

# Bergarbeiter-Zeitung

## Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,50 Mk.; durch die Post monatlich 1,60 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk. Einzelne Nummern kosten 1 Mk. Post- und Versammlungsinfrate kosten pro Bille 25 Pf. Geschäftssteuern werden nicht aufgenommen.

### Glück Auf!

Verantwortlich für die Redaktion: Theob. Wagner; Druck: H. Hasemann & Co.; Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands; Amtlich in Bochum, Wilmshausen Straße 38-42. Telefon-Nr.: 98 und 89. Telegramm-Adresse: Wiltverband Bochum

## Zum Weihnachtsfest.

Nun ist sie wiederum gekommen,  
Die sagenreiche Weihnachtszeit,  
Das Fest der Liebe und Erlösung,  
Der Hoffnung und der Kinderfreud'

Und wir, die wir im Kampf ums Leben  
Uns mühen das ganze lange Jahr,  
Wir fragen, ob das „Fest der Liebe“  
Uns je ein Tag der Liebe war?

Ob's wahr, daß es ein Tag für alle,  
Der wirklich uns Erlösung bringt  
Und der die gramgefüllten Herzen  
Mit neuer Lebenskraft durchdringt?

Ob's wahr, daß es den Frieden spendet,  
Daß es den Harm der Armut heilt,  
Und daß sein Geist der reinen Freude  
In Hütten und Palästen weilt?

Daß unter ihm die Schmach sich wendet  
Und daß der Tränenstrom versiegt,  
Das alles, was da Mensch sich nennet,  
Sich nur in Glück und Frieden wiegt?

„Nein!“ tönt's uns überall entgegen,  
Wohin sich wenden Aug' und Ohr.  
„Nein!“ hallt uns aus allen Orten wieder  
Die Antwort wie in gleichem Chor.

Noch kam kein Retter, der die Völker  
Befreien konnte aus Qual und Not,  
Noch war vergeblich ihr Verlangen  
Nach Menschlichkeit, nach Recht und Brot.

Noch wandeln Millionen Menschen  
In Knechtschaft und in Not einher,  
Noch pflückt der Haß die besten Früchte,  
Noch ist die Welt fast liebeleer.

Die Arbeit ist der Habsucht Beute,  
Und Knechtung ist ihr einziger Lohn,  
Und wer die Nächstenliebe predigt,  
Der wird verfolgt mit Schmach und Hohn.

Drum können wir nicht freudig werden,  
Wenn man so laut die Liebe preist,  
Die Liebe, die man strafft und ächtet,  
Die man von jeder Schwelle weist.

Der Retter wird nur dann erscheinen,  
Wenn überall, in Stadt und Land,  
Die Armen sich zu gleichem Streben  
Einst reichen ihre Bruderhand.

Wenn sich die Völker rings auf Erden  
Vom Joch der Knechtschaft selbst befrei'n,  
Dann wird das Weihnachtsfest für Alle  
Ein Fest des Wohlgefallens sein! n. p.

## Wo bleibt die „energische Lohnbewegung“?

Die amtlichen Lohnnachweise für das dritte Vierteljahr 1912, welche im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurden, zeigen, daß die Löhne der Bergarbeiter nur eine sehr geringe Steigerung erfahren haben und zu den gewaltigen Gewinnsteigerungen in gar keinem Verhältnis stehen. Das muß nun auch der „Bergknappe“ zugehen; der Gewerksverein trifft aber keinerlei Vorkehrungen, die für diesen Fall in Aussicht gestellte „energische Lohnbewegung“ einzuleiten!

Im 4. Vierteljahr 1907 hatten die Löhne in fast allen preussischen Bergbaubezirken den Höchststand erreicht, von da ging es mit Riesenschritten abwärts. Allein infolge der Lohnrückgänge haben die Bergarbeiter im preussischen Bergbau seit 1907 191 651 575 Mk. an Löhnen eingebüßt, ungedruckt die Verluste, die ihnen durch die vielen Feiertage entstanden sind. Die Lohnverluste sind nach den amtlichen Lohnangaben nach der Zahl der verfahrenen Schichten und der Arbeiter berechnet. Wären die Löhne auf der Höhe, die sie im 4. Vierteljahr 1907 erreicht hätten, ständen der Arbeiter, hätten die Arbeiter danach 191 651 575 Mk. mehr verdient, die sie aber durch die Lohnrückgänge eingebüßt haben. Die Durchschnittslöhne und Lohnverluste betragen in den einzelnen Bezirken (in Mark):

	je im vierten Vierteljahr				3. Vierteljahr	Gesamtlohnverlust	
	1907	1908	1909	1910			
Muhrgelände	4,99	4,76	4,48	4,61	4,75	5,10	150 117 440
Oberschlesien	3,55	3,52	3,49	3,45	3,51	3,68	8 711 440
Niederschlesien	3,89	3,81	3,28	3,20	3,36	3,48	8 982 471
Saargebiet	4,07	4,08	3,96	4,04	4,14	4,21	4 054 087
Muhrgelände	4,89	4,54	4,41	4,53	4,64	4,92	4 215 098
Haller Braunkohlent.	3,70	3,58	3,57	3,65	3,74	3,79	5 379 380
Winksch. Braunkohlent.	3,99	3,98	3,91	3,98	4,00	4,13	979 422
Haller Salzbergbau	3,98	3,92	3,88	4,04	4,28	4,42	402 064
Winksch. Salzbergbau	4,11	4,08	4,04	4,17	4,36	4,44	889 790
Wankfelder Erzbergbau	3,52	3,40	3,44	3,60	3,88	3,83	1 374 409
Siegener Erzbergbau	4,87	3,65	3,38	3,90	4,00	4,36	7 695 189
Maffauer Erzbergbau	3,51	3,02	3,10	3,20	3,41	3,48	2 908 480
Westsch. Erzbergbau	3,67	3,29	3,34	3,44	3,51	3,71	2 098 842
Summa	191 651 575						

Die Durchschnittslöhne haben sich gegen 1907 im allgemeinen danach nur wenig erhöht, im Siegener und Maffauer Erzbergbau stehen sie sogar noch niedriger. Ein noch ungünstigeres Bild wie die Durchschnittslöhne der Gesamtbelegschaft zeigen die der Sauer und Lehrhauer. Diese betragen (in Mark):

	je im vierten Vierteljahr				3. Vierteljahr	Gesamtlohnverlust
	1907	1908	1909	1910		
Muhrgelände	6,14	5,77	5,30	5,45	5,68	6,12
Oberschlesien	4,10	4,02	3,97	3,91	4,01	4,29
Niederschlesien	3,78	3,61	3,51	3,54	3,63	3,69
Saargebiet	4,85	4,64	4,50	4,57	4,69	4,82
Muhrgelände	5,36	5,10	4,98	5,14	5,26	5,64
Haller Braunkohlent.	4,36	4,15	4,18	4,16	4,21	4,21
Winksch. Braunkohlent.	4,31	4,27	4,34	4,40	4,48	4,71
Haller Salzbergbau	4,36	4,25	4,16	4,40	4,75	5,01
Winksch. Salzbergbau	4,67	4,63	4,51	4,60	4,83	4,94
Wankfelder Erzbergbau	3,73	3,56	3,64	3,77	4,05	4,04
Siegener Erzbergbau	4,27	4,04	4,08	4,26	4,50	4,66
Maffauer Erzbergbau	3,70	3,35	3,28	3,47	3,57	3,64
Westsch. Erzbergbau	4,17	3,64	3,69	3,82	3,92	4,10

In acht Bezirken stehen die Löhne danach etwas höher, in fünf Bezirken dagegen noch niedriger wie im 4. Vierteljahr 1907. Die Grubenherren aber heimten märchenhafte, nie zuvor gekannte Gewinne ein, die Konjunktur ist eine glänzende.

In Nr. 49 der „Bergarbeiter-Zeitung“ führten wir 23 reine Kohlenzweige des Ruhrgebietes an, deren Gewinne stiegen von insgesamt 13 403 126 Mk. im 3. Vierteljahr 1909 auf 21 305 166 Mk. im 3. Vierteljahr 1912 oder um 7 902 040 Mk. = 58,9 Prozent. In Nr. 50 der „Bergarbeiter-Zeitung“ veröffentlichten wir die Kohlegewinne von zwölf großen gemischten Werken, welche stiegen von insgesamt 98 482 524 Mk. im Jahre 1907/08 auf 146 199 383 Mk. im Jahre 1911/12 oder um 47 716 864 Mk. = 48,5 Prozent. Aber auch die Stahlkapitalisten machten sehr gute Geschäfte. So erzielten Ueberschüsse:

		Bierst. Jahr			Zusgesamt
		1.	2.	3.	
Alegandershall	1911	401 620	240 687	252 669	895 190
	1912	408 572	254 688	335 190	998 450
Alte	1911	885 781	191 048	290 902	767 676
	1912	321 357	195 233	284 655	801 245
Beienrode	1911	422 282	129 267	168 732	720 281
	1912	418 491	191 842	202 042	811 375
Burbach	1911	371 382	170 884	235 954	828 200
	1912	434 783	251 598	421 630	1 108 011
Carlsfund	1911	318 440	54 199	270 383	643 502
	1912	368 848	144 806	254 046	767 700
Deutschland	1911	200 000	24 000	170 000	394 000
	1912	210 000	40 000	175 000	425 000
Glückauf-Sonderhausen	1911	636 100	205 188	498 691	1 379 979
	1912	735 674	371 649	602 672	1 709 995
Großherzog Wilhelm Ernst	1911	167 004	50 406	180 940	398 350
	1912	249 195	86 478	171 239	506 912
Güntershall	1911	235 928	56 943	176 192	469 063
	1912	204 723	123 036	214 086	631 845
Hansa-Silberberg	1911	280 902	18 835	189 558	469 340
	1912	353 440	28 392	216 801	598 633
Heiligenrode	1911	270 615	40 076	139 247	449 938
	1912	365 637	109 191	211 455	686 283
Helbrungen I u. II	1911	150 509	18 120	55 484	219 213
	1912	180 624	59 689	132 741	323 054
Hohenzollern	1911	256 807	78 579	172 259	505 645
	1912	322 525	158 813	238 521	719 859
Katzenrode	1911	411 039	101 268	270 726	783 033
	1912	301 945	178 973	211 364	692 282
Rothenberg	1911	710 970	102 726	550 360	1 364 056
	1912	890 310	135 490	521 042	1 546 782
Sachsen-Weimar	1911	169 696	25 939	145 638	341 223
	1912	339 282	78 587	231 098	648 967
Siegfried I.	1911	287 632	77 825	187 978	503 435
	1912	275 902	151 393	195 394	622 689
Wilhelmshall	1911	520 457	92 875	273 039	886 371
	1912	271 178	100 227	195 152	566 552
Wintershall	1911	448 507	107 699	318 049	874 256
	1912	538 628	274 475	393 725	1 196 828
Summa	1911	12 774 656			
	1912	15 153 472	+ 2 378 816	= 18,6 %	

Obwohl sich die Beteiligungsziffer durch die steigende Zahl der Stahlwerke immer mehr verringert, sind die Ueberschüsse der

angeführten 19 Werke gestiegen von 12 774 656 Mk. in den ersten drei Vierteljahren 1911 auf 15 153 472 Mk. in den ersten drei Vierteljahren 1912 oder um 2 378 816 Mk. = 18,6 Prozent! Steigende Gewinne bei sinkender Beteiligungsziffer! Das ist ein Beweis, daß man es verstanden hat, die Produktion durch Steigerung der Arbeiterleistung außerordentlich zu verbilligen. In gleichem Maße sind aber die Arbeiterlöhne nicht gestiegen.

Der Goldstrom steigt gewaltig, die Bergarbeiter aber gehen leer aus durch die Schuld der Streikbruchorganisatoren, welche den sonst sicheren Erfolg des Märzstreiks bereitelten. Das wollen diese unehrlichen, verlogenen Burschen natürlich nicht gelten lassen und der „Bergknappe“ hält krampfhaft allen Tatsachen entgegen an der Behauptung fest, der Streik sei in denkbar ungünstigster Zeit begonnen worden. Er sucht das damit zu begründen, daß die Ueberschüsse der Bechen im 3. Vierteljahr höher waren wie im 1. Vierteljahr 1912 und im 4. Vierteljahr 1911, sagt aber im gleichen Atemzug, daß die höheren Gewinne auf Rechnung der höheren Kohlenpreise ab 1. April 1912 fallen. Damit gibt der „Bergknappe“ zu, daß die höheren Gewinne in diesem Fall kein Gradmesser sind für die Konjunktur, welche seit Jahren eine glänzende war. Das Unternehmerorgan „Industrie“ (Nr. 263 vom 9. November 1912) schrieb darüber u. a.:

**„Die Wagenmangel-Debatte im Abgeordnetenhaus hat zweierlei mit unanfechtbarer Sicherheit festgestellt, und selbst der Herr Eisenbahnminister hat das nicht in Abrede stellen können: dass seit Jahren schon eine glänzende Konjunktur in unserem Wirtschaftsleben vorhanden ist, die sehr hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit unserer Industrie stellt, und dass fernerhin seit Jahren schon nicht genügend Wagen gebaut werden.“**

Seit Jahren war die Konjunktur danach eine glänzende, seit Jahren schon wurden an die Leistungsfähigkeit der Industrie sehr hohe Anforderungen gestellt, seit Jahren wurden nicht genügend Wagen gebaut, um den sehr hohen Anforderungen der Industrie zu genügen. Von einem Unternehmerorgan werden so die feilen, gewissenlosen Burschen der Lüge überführt, die das Gegenteil behaupteten und noch behaupten, um ihre Streikbruchtätigkeit zu rechtfertigen.

Wo aber bleibt jetzt die in Aussicht gestellte „energische Lohnbewegung“? Am 17. Februar 1912, also vor zehn Monaten, schrieb der „Bergknappe“:

**„Wenn aber klargestellt ist, wie weit die Werksverwaltungen den Arbeitern entgegenkommen und feststeht, dass dieses Entgegenkommen ungenügend ist, so ist eine energische Lohnbewegung am Platze.“**

Es steht längst fest, daß die Werksverwaltungen keinerlei Entgegenkommen zeigen. Die etwas höheren Löhne sind durch höhere Leistungen der Arbeiter erzielt worden, wie wir in voriger Nummer der „Bergarbeiter-Zeitung“ zahlenmäßig nachgewiesen haben. Wo bleibt aber jetzt die für diesen Fall in Aussicht gestellte „energische Lohnbewegung“? War das nur Bluff? Hat der Gewerksverein auch dem Kohlenhändler das Versprechen gegeben, auf das Streikrecht zu verzichten?













